

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Tourismus, liebe Frau Windisch, reißt mich durchaus vom Hocker. Das kann schon passieren. Ihr Antrag bzw. das Worthülsengewitter, was Sie uns als Antrag vorgelegt haben, tut es hingegen nicht.

Tourismus ist ein wichtiges Thema, aber nicht nur in Grußworten und Sonntagsreden. Wäre dieser Antrag hier bereits Anfang 2010 behandelt worden, wären es zwar immer noch die allgemeinsten Forderungen, die man sich ausdenken kann, aber man hätte Ihnen wenigstens noch guten Willen bescheinigen können. Das ist heute nicht mehr ohne Weiteres möglich.

Was hat die Koalition seit 2009 auf den Weg gebracht? Zunächst wäre da die Mövenpick-Steuer. Besonders Herr Tillich und Herr Zastrow waren starke Befürworter dieses Offenbarungseides für Bestechlichkeit und Klientelpolitik. Geboren wurde ein Bürokratiemonster – Sie wollten eigentlich Bürokratie abbauen –, das den meisten CDU- und FDP-Sympathisanten bis heute peinlich ist. Zumindest hoffe ich das.

Im Koalitionsvertrag in Sachsen gibt es viele Hinweise auf die Wichtigkeit des Tourismus. Passiert ist aber nichts – wie in vielen Bereichen des Koalitionsvertrages.

Wirtschaftsminister Morlok hat im Juni 2010 ein Konzept „Tourismusstrategie 2016“ vorgelegt. Leider war der Entwurf entgegen dem, was Sie, Frau Windisch, uns gesagt haben, inhaltlich so schwach und mit den entscheidenden tourismuspolitischen Akteuren nicht abgestimmt, sodass er sehr viel Kritik und Kopfschütteln bei den Expertinnen und Experten erntete. Ich erspare mir aus Zeitgründen aus der Vielzahl der Stellungnahmen zu zitieren. Landestourismusverband, Städte- und Landkreistag und viele mehr – die Urteile waren unisono kein Ausweis für die tourismuspolitische Kompetenz, die aus solchen Papieren sprechen sollte.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat im zuständigen Wirtschaftsausschuss einen sehr guten Antrag vorgelegt und es gab eine Anhörung mit sehr vielen wichtigen Hinweisen. Wurden daraus Lehren gezogen? Wenn ich Ihren Antrag lese, muss ich feststellen: nein. Denn alle Ihre allgemeinen Forderungen und Phrasen – ich zitiere: „effizientere Strukturen, besseres Marketing, Abbau von Bürokratie“ und vieles mehr – wären sowohl durch die noch geltende Strategie von 2004 als auch durch das gescheiterte CDU/FDP-Konzept vom letzten Jahr erfüllt worden. Keines der aktuellen Probleme kann durch Ihre Allgemeinplätze zukunftsfähig und nachhaltig gelöst werden.

Sehr geehrte Damen und Herren der Koalitionsfraktionen! Wenn Sie wirklich den Tourismusstandort Sachsen stärken und weiterentwickeln wollen, müssen Sie dem Wirtschaftsministerium konkrete Ziele und Handlungsansätze mit auf den Weg geben, sonst wird das Ergebnis wieder nur ein Reinfluss. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dazu müssten Sie endlich eine klare Position beziehen und strittige Fragen beantworten.

Einige dieser Fragen möchte ich in der kurzen Zeit, die mir verbleibt, beantworten. Der LTV spricht wiederholt von einem Budgetloch von 30 Millionen Euro bei der Tourismusförderung. Wie soll der finanzielle Grundstock der Tourismusförderung in den kommenden Jahren aussehen? Die Akteure brauchen vor allem eines: Planungssicherheit.

Die Vermarktung Sachsens ist die nächste Frage. Soll es nun eine zentrale Vermarktung geben oder geht man auf die Forderungen der regionalen Tourismusakteure ein und gibt ihnen die Möglichkeit einer stärkeren Eigenvermarktung mit jeweiligen Schwerpunkten? Wie kann und soll es eine einheitliche Strategie geben, die Dresden, das Erzgebirge oder das Leipziger Seenland miteinander in Einklang bringt.

Eine Schlüsselfrage ist die finanzielle Erschließung neuer Quellen auf kommunaler Ebene. Die zuletzt vorgelegte Tourismusstrategie 2016 hat den Weg der zukünftigen Tourismusfinanzierung vorgezeichnet. Der Freistaat sichert nur noch die Basisfinanzierung über den Landeshaushalt

und die lokalen Akteure werden zu einer stärkeren Mitfinanzierung gezwungen.

Ich zitiere aus dem Entwurf: „Kommunen, die die Finanzierungsinstrumente der Fremdenverkehrsabgabe und Kurtaxe nicht nutzen, erhalten niedrigere Fördersätze in allen touristischen Förderprogrammen.“ In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Finanzierungsvarianten auf kommunaler Ebene diskutiert und eingeführt: die Kurtaxe in 56 sächsischen Kommunen, die Fremdenverkehrsabgabe in 25 Kommunen. Weitere sind in Vorbereitung.

Nun frage ich Sie: Was bedeuten diese dezentralen Entscheidungen für den Tourismusstandort Sachsen und was ist Ihr Modell: Die Kurtaxe, die Fremdenverkehrsabgabe oder eine angebotsorientierte Sonderabgabe? Welche Gruppen sollen aus Ihrer Sicht für die Finanzierung herangezogen werden: die Tourismusunternehmen, die Wirtschaftsakteure oder die Gäste? Eng verbunden damit ist die Frage: Kann der Freistaat, der den Spielraum in den Kommunen immer mehr einengt – siehe letzter Doppelhaushalt –, die Kommunen überhaupt zu solchen Abgaben verpflichten? Warum fordern Sie dann nicht eine Änderung des Kommunalabgabengesetzes?

Ich könnte an dieser Stelle noch viele weitere Fragen stellen, zum Beispiel: Wie soll das Kulturreiseland Sachsen weiter aussehen, wenn sich die Staatsregierung auf juristisch höchst fragwürdige Weise an unserem Kulturraumgesetz zu schaffen macht? Wie wollen wir mehr ausländische Touristen für uns begeistern, wenn wir nicht mehr in der Lage sind, erfolgreiche Programme für Weltoffenheit und Toleranz fortzuführen.

Oder: Wie soll die Destinationsbildung aussehen, wenn nur drei Regionen überhaupt in der Lage sind, die dafür vorgesehenen Förderkriterien zu erfüllen?

Meine Damen und Herren! Auf alle diese wichtigen Fragen finde ich in Ihrem Antrag keine Antwort. Daher kann ich eine Zustimmung nicht empfehlen. Tourismus ist eine wichtige Zukunftsbranche für Sachsen

deren Entwicklungspotenzial wir erkennen und nutzen wollen. Ich möchte mich ausdrücklich für die gute Arbeit der Tourismusakteure vor Ort und für die vielen Hinweise und Förderungen für eine konzeptionelle Weiterentwicklung durch den Landestourismusverband bedanken.

Meine Damen und Herren! Tourismus hat auch immer etwas mit Erholung zu tun. Ich persönlich hoffe, dass sich der sächsische Tourismus zeitnah von Ihrer verfehlten Politik erholen wird.